

Seminarergebnis

Unsere Wälder sollen leben; Waldbesitzer und Naturschutz in gemeinsamer Sorge um den Wald

>>Forstwirtschaft unter Beachtung forstlicher Ziele und der Naturschutzgesetzgebung<< war das Thema eines zweitägigen Seminars, zu dem die Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege und der Bayer. Waldbesitzerverband in die Waldbauernschule Scheyern eingeladen hatten. Das gemeinsame Anliegen, die Sicherung und Erhaltung des Waldes, stand dabei im Vordergrund der Referate und Diskussionen.

Im Ergebnis wurde bestätigt, daß sich Naturschutzgesetze und Waldgesetze wertvoll ergänzen und bei dieser Rechtssetzung der Spielraum in der Verfügbarkeit über den Waldbesitz so groß gehalten werden kann, wie er gesamtgesellschaftlich vertretbar ist. Dabei ist nicht nur die hohe Eigenverantwortung der Privatwaldbesitzer im Bereich Naturschutz, sondern auch die der Ämter für Landwirtschaft in ihrer Beratungsfunktion hervorzuheben.

Das Nachhaltigkeitsprinzip und die ordnungsgemäße Bewirtschaftung sollten deshalb vermehrt sowohl nach ökonomischen als auch nach ökologischen Grundsätzen betrachtet werden.

Prof. Dr. Ulrich AMMER vom Lehrstuhl für Landschaftstechnik stellte erste Überlegungen und Schritte einer Methode zur Waldbiotopkartierung vor, die wertvolle Lebensräume unserer Wälder erfassen soll. Die Studie ist ein Auftrag des Bayerischen Umweltministeriums im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsministerium.

Die letzten Schneebruch- und Sturmschäden machten ein Fünftel des Gesamthiebes in den Wäldern aus, berichtete Prof. Jürgen HUSS, München, der aus diesem Grunde die Bedeutung der Jungwuchspflege betonte. Ein Anliegen, das auch in hohem Interesse des Naturschutzes liegt.

Forstdirektor Dr. Reinald EDER vom Bayer. Landesamt für Umweltschutz unterstrich die Bedeutung der Wälder für den Artenschutz, da die Hälfte der wertvollen Lebensräume aus der Biotopkartierung nur Waldstücke und Hecken umfasse, dabei aber nicht einmal die geschlossenen Wälder einbezieht.

Vehement wurde von den Seminarteilnehmern gefordert, daß schnellstens das Wildproblem gelöst werde, da nur die Naturverjüngung auf Dauer den Wald sichern kann. Der durch das Wild verursachte forstliche Schaden wird für die Bundesrepublik auf 350 Millionen DM/Jahr beziffert, wobei in hohem Maße Aufwendungen gegen Wildschäden anfallen.

Ein Teilnehmer faßte die aktuelle Problematik kurz in einen Satz: "Es kann nicht angehen, daß der Wald von oben durch Immissionen und von unten vom Wild gefressen wird".

Für Naturschutz, Waldbesitzer aber auch für jedermann ist das Problem des Waldsterbens auf längere Sicht von existentieller Bedeutung. Die derzeit belegten Zahlen über das Ausmaß der Schädigungen sind nicht mehr nur warnend, sondern fordern zu umgehendem Handeln. Fest steht, daß eine rasche Eindämmung der Luftverschmutzung notwendig ist, auch unter Aufbringung von finanziellen Opfern jedes einzelnen bzw. unter Verzicht auf liebgewonnene Annehmlichkeiten.

Gefordert ist hierzu in erster Linie die Politik, die sich bei entsprechender Information des Rückhaltes und der Zustimmung der Bevölkerung sicher sein kann. Die Lösung der Probleme kann jedoch nicht durch forstwissenschaftliche Forschung allein erfolgen, sondern muß fachübergreifend weitere Spezialisten einbeziehen.

Dr. W. Zielonkowski

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [8_1982](#)

Autor(en)/Author(s): Zielonkowski Wolfgang

Artikel/Article: [Seminarergebnis 4-5](#)